

präzisieren. Es gab schon vorher zwei tschechische Bibelübersetzungen (vgl. DA 29,273; zu dem dort referiertem Werk polemisch jetzt besonders P. F r e i t i n g e r, zuletzt im Beitrag: Bible Jana z Dražic a staročeské řeklady Písma, Listy filologické 100 [1987] S. 159 ff.). F. will auf Grund des mühsamen Textvergleichs der Bibelzitate in der tschechischen Postille von Hus mit den damals existierenden alten Übersetzungen sowie der neuen Übersetzung, die weitgehend eben mit den Zitaten in der Postille von Hus identisch ist, beweisen, daß die beiden letztgenannten Werke von einer Hand stammen müssen. Diese neue Übersetzung verbreitete sich rasch und ist heute noch in nicht weniger als zehn Hss. vorhanden. Die Beweisführung von F. erscheint plausibel, doch bleibt sie Hypothese, denn der Vf. nimmt u. a. an, daß Hus Griechisch konnte und gar ein Exemplar des griechischen Neuen Testaments besaß, welches er für seine Arbeit verwertete (S. 137). Das ist jedoch kaum vorauszusetzen.

Ivan Hlaváček

Penny J. Cole, *The Preaching of the Crusades to the Holy Land, 1095–1270* (Medieval Academy Books 98), Cambridge, Mass., 1991, Medieval Academy of America, ISBN 0-915651-03-3, XIV u. 281 S., ist ein an sich ansprechender Versuch, ein wichtiges Thema neu zu bearbeiten – erstmals zu bearbeiten, würde die Verfasserin sagen, denn die bisherige Forschung erklärt sie S. XII für unbeachtlich. Allerdings weist ihre Literaturkenntnis gravierende Lücken auf. Sie kennt weder die wichtige Diss. von Ursula Schwerin über die päpstlichen Kreuzzugsaufrufe (1937), die bei ihr ja auch eine große Rolle spielen, noch das grundlegende Buch von Valmar Cramer über die Kreuzpredigt von Bernhard von Clairvaux bis Humbert von Romans (1939, hervorgegangen aus einer Reihe von Aufsätzen ab 1935 in der Zs. *Das Heilige Land in Vergangenheit und Gegenwart*), dessen Vf. sich gerade mit dem beschäftigte, woran C. besonders liegt, nämlich dem Inhalt der Kreuzpredigten. Das alles hätte sie S. 188 meiner Bibliographie zur Geschichte der Kreuzzüge finden können. Sie hätte sich damit manches erspart, so bei Philipp von Oxford, oder ihre Darstellung anreichern können, denn Cramer benutzte von Jakob von Vitry nicht nur zwei, sondern alle sechs Kreuzpredigten, darunter auch die beiden unedierte ad peregrinos in Paris Lat. 17509, auf die früher schon hingewiesen worden war. Ebenso wenig kennt sie den wichtigen Aufsatz von Pixton über die Prediger des fünften Kreuzzuges in Deutschland im DA 34,166 ff., und so entgeht ihr eine ganze Phalanx von Kreuzzugspredigten. Hier gehört der Finger auf die Wunde: So geht es nicht, auch wenn der Leser in den Dingen, die in dem Buch enthalten sind, durchaus bereichert wird und die Edition von fünf weiteren Predigten dankbar begrüßt.

H. E. M.

Geistliche Lieder und Gesänge in Böhmen. Bd. 2,1: Tropen und Cantiones aus böhmischen Handschriften der vorhussitischen Zeit 1300–1420, bearbeitet von Brigitte Böse und Franz Schäfer, hg. von Hans Roth (Bausteine zur Geschichte der Literatur bei den Slaven 29/II,1), Köln – Wien 1988, Böhlau Verlag, ISBN 3-412-01288-2, XLV u. 356 S., DM 76. – Jedem Benutzer der *Analecta Hymnica* dürfte aufgefallen sein, wie reichhaltig das Material böhmischer Herkunft ist. Der vorliegende Band ist als erster in einer Serie erschienen, die die Kontinuität der Entwicklung über die Hussitenzeit und die enge Verbin-